

CLAUDIA KERN

Rohde

**HOMO SAPIENS
HÖH
17**

SO BLEICH, SO TOT

HOMO SAPIENS 404

Episode 17

So bleich, so tot

Claudia Kern

Digitale Originalausgabe

Homo Sapiens 404 wird herausgegeben vom Rohde Verlag
Rohde Verlag, Uhlandstr. 35a, 53757 Sankt Augustin

Verleger & Redaktion: Markus Rohde
Autorin: Claudia Kern
Lektorat: Katrin Aust
Covermotiv & -gestaltung: Sebastian Lorenz

Copyright © 2014 by Rohde Verlag

ISBN 978-3-95662-029-4
www.claudia-kern.com
www.helden-in-serie.de
www.rohde-verlag.de

Inhalt

- Kapitel Eins
- Kapitel Zwei
- Kapitel Drei
- Kapitel Vier
- Kapitel Fünf
- Kapitel Sechs
- Kapitel Sieben
- Kapitel Acht
- Kapitel Neun
- Kapitel Zehn
- Kapitel Elf
- Kapitel Zwölf
- Kapitel Dreizehn
- Kapitel Vierzehn
- Die Autorin
- Lesetipps des Verlags

»Ihr habt bestimmt gehört, was mit *My Hometown* passiert ist, ihr wisst schon, diesem Browserspiel, in dem man in ein Haus einzieht und einfach nur normale Dinge tut: einkaufen, Rasen mähen, die Kinder zur Schule fahren und so weiter. Über zweihunderttausend Leute haben *My Hometown* gespielt – bis letzte Woche. Da haben irgendwelche Trolle das Spiel gehackt und jeden zehnten Avatar in einen Zombie verwandelt. Könnt ihr euch vorstellen, wie sich die armen Schweine gefühlt haben, als sie sich einloggten, um für ein paar Stunden ein normales Leben zu führen, und ihre Eltern, Kinder, Geschwister und Freunde auf einmal über sie herfielen? Omega 2.0 in Pixelgrafik. Zweihundert User brachten sich um, das sind 0,01 Prozent der uns bekannten Menschheit – mehr als sich während Omega umgebracht haben.«

– Nerdprediger Dan, *ASCII-Zeichen für die Ewigkeit*

Was bisher geschah

»Ich habe das Pad zerstört, mit dem ich für den Albaner meinen ehemaligen Kommandanten Brown kontaktieren sollte. Er hat mich nun mit drei seiner Soldaten – Delta, Einsnull und Barbie – in ein Einkaufszentrum in Sydney geschickt, um ein neues Pad zu besorgen. Ich soll es entsprechend modifizieren. Doch zwischen uns und diesem Ziel stehen Zombies, die wir durch Leichtsinn und Dummheit angelockt haben. Es sieht nicht gut aus.«

– John Auckland

»Ich bin mir nicht ganz sicher, ob Ama’Ru und ich Gefangene oder Gäste in Browns und Gonzales’ Spiel *Unsere kleine Farm (mit Zombies)* sind. Man hat uns klare Aufgaben gestellt: Ama’Ru soll weiter an einem Heilmittel für den Virus arbeiten, während ich das automatische Verteidigungssystem der Jockeys unter Browns Kontrolle bringen soll. Doch dazu brauche ich Internet, also muss ich zuerst eine Verbindung mit den Googlegates herstellen. Dass ich dabei in einer Datei zufällig auf ein geheimes Stockwerk gestoßen bin, hier im Gebäude von *Better Life Solutions*, macht die Sache nicht gerade einfacher. Die Frage, was sich dort befinden könnte, lenkt mich von allem anderen ab.«

– Kipling Jonnessey

»Auf Lanzos Rücken sitzt ein Jockey, ein gottverdammter, beschissener Jockey. Wir sind auf *Scania*, auf einem Transportschiff der Jockeys, und mein Bruder steht vor mir und bittet mich, ihn zu töten. Was für eine Riesenscheiße.«

– Arnest

Kapitel Eins

Die Zombies schlurften von beiden Seiten der Galerie auf sie zu. Weitere quetschten sich durch die Lücken zwischen den Brettern der ehemaligen Quarantänestation. Ihr Gestank raubte Auckland beinahe den Atem. Es mussten Hunderte sein, die sich wie eine Wand aus verrottetem Fleisch, zerlumpter Kleidung, Klauen und Zähnen durch die Gänge schoben. Ihr Stöhnen klang wie das Heulen eines aufziehenden Sturms.

Immer in Bewegung bleiben. Das war die einzige Strategie, die man im Kampf gegen Zombies benötigte. Wer sich einkreisen oder in die Enge treiben ließ, starb.

Wir sind eingekreist und in die Enge getrieben. Die anderen, Einsnull, Delta und Barbie, wichen mit ihm zum Eingang von *JB Electronics* zurück. Sie mussten ebenfalls erkannt haben, dass sie sich nicht durch die Menge kämpfen konnten. Zu viele Zombies, zu enge Gänge, zu wenig Munition. Niemand sagte etwas. Sogar Delta schwieg, biss sich auf die Unterlippe und richtete seine Pistole auf die wankenden Toten.

Aucklands Blick glitt über die Wände und hinauf zu dem transparenten, mit weißem Vogelkot verschmierten Dach. *Ist das Glas?* Er traf seine Entscheidung, ohne die Antwort zu kennen.

»Schießt auf das Dach.«

»Was?« Delta fuhr herum. »Ich hab nur dreißig Schuss.«

»Schieß!«

Auckland richtete seine Waffe nach oben. Aus dem Augenwinkel sah er, dass Einsnull und Barbie ihre Mündungen ebenfalls auf das Dach richteten. Nur eine Sekunde später schloss Delta sich ihnen an.

Ihre Schüsse hallten durch das Einkaufszentrum. Ein Dutzend Kugeln schlug fast gleichzeitig in das Dach ein, aber Auckland sah weder Löcher noch Risse in der Oberfläche. Vielleicht wurden sie vom Kot verdeckt, vielleicht blieben die Schüsse wirkungslos. Er konnte es nicht erkennen.